

Laibacher Zeitung



Pränumerationspreis: Mit Postbefreiung, ganzjährig 80 K., halbjährig 45 K., im Kontor: ganzjährig 85 K., halbjährig 50 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Inserationsgebühren: Für kleine Inserate bis zu vier Zeilen 80 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 h. Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Adresskartens bestellbar sind Miklošičstraße Nr. 16; die Redaktion Miklošičstraße Nr. 16. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

Nichtamtlicher Teil.

Eine Rede des schweizerischen Bundespräsidenten.

Die Rede des schweizerischen Bundespräsidenten Rotta anlässlich der Morgarten-Feier in Schwyz enthielt folgende bemerkenswerte Ausführungen: Am Morgarten begann die Expansionspolitik, in Marignano die Politik der Neutralität. Der Jahrestag von Marignano eignete sich nicht zu einer Feier, denn damals wurden die traurigen Wirkungen der Zwietracht und der Gegenläufigkeit in der Politik der Eidgenossen offenbar. Dieser Hinweis ist nicht unpassend in einem Zeitpunkt wie dem heutigen, in dem die Auffassung von der bewaffneten Neutralität zum Ausdruck der schweizerischen Politik geworden. Betrachten wir einen Augenblick die gegenwärtige Lage der Schweiz, so entdecken wir Gründe zu voller Zufriedenheit, aber auch Gründe zu heilsamem Nachdenken. Grund zur Zufriedenheit bildet die Hochachtung, welche wir uns ringsum erworben haben durch die entschiedene und sorgfältige Wahrnehmung unserer äußeren Sicherheit, keine Regierung der Welt zweifelt an der Aufrichtigkeit unserer staatlichen Neutralität. Vom einfachsten Bürger bis zur höchsten Amtsperson der Republik besteht in diesem Punkte kein Schatten der Meinungsverschiedenheit. Die Politik der Schweiz ist die Politik der wohlwollenden Neutralität gegenüber allen, aber zugleich der bewaffneten Neutralität gegen alle. Ursache zum Nachdenken bietet hingegen die Art und Weise, in welcher jeder einzelne Bürger für sich selbst außerhalb des Staates den Begriff der Neutralität erfasst und begrenzt. Folgen dürfen wir dem Rufe der Blutbande, folgen dürfen wir dem Rufe geistiger Zusammengehörigkeit und berechtigt ist die Aufregung, die jeder von uns macht, um mit Hilfe des Bewusstseins die letzte Rechenschaft sich zu geben, wo Recht und Gerechtigkeit ist. Aber die individuelle Freiheit treibt Mißbrauch, wenn sie sich den Interessen der Allgemeinheit nicht unterordnen will. Die Verworfenheit der gewaltigen Ereignisse, welche sich zum Teil auf unmittelbare Ursachen zurückführen lassen, aber zum größeren Teil tiefer und weit zurückliegenden Ursachen entspringen sind, gebietet Ruhe und Zurückhaltung im Urteil. Es scheint mir daher nicht im Einklang mit den dauernden künftigen Interessen der Eidgenossenschaft, wenn ihr Gleichgewicht in aus- einandergehenden Sympathien gesucht wird, welche einander zum Gegengewicht dienen sollen; denn dieses System

des Gegengewichtes findet den Grund des eigenen Gleichgewichtes nicht in uns, sondern außer uns. Die Pflicht jedes Schweizlers scheint mit darin zu bestehen, nach Maßgabe des Möglichen alles zu vermeiden, was verlegend und trennend ist, um vielmehr alles zu pflegen, was Heil- und Bindemittel sein kann. Es gibt weder eine deutsch-schweizerische Nation, noch eine französisch-schweizerische, noch eine italienisch-schweizerische. Ich kenne eine einzige Nation: die schweizerische. Feindin der Einseitigkeit, Freundin der Mutterzivilisationen, aus denen sie geschöpft hat, aber eine freie, eine politisch und wirtschaftlich selbständige Nation, die sich mehr noch als auf die fruchtbare und gesunde Vielgestaltigkeit der Stämme und Sprachen, auf die grundlegende Einheit des demokratischen Willens gründet.

Politische Uebersicht.

Laibach, 23. November.

Der Präsident des ungarischen Abgeordnetenhauses Paul von Bethly ist von der Front nach Budapest zurückgekehrt, um an den Sitzungen des Abgeordnetenhauses teilzunehmen.

Aus Lugano wird gemeldet: Die italienische See- verwaltung wurde ermächtigt, alle Tierfelle, Leder- vorräte und Gerbereien zu requirieren.

Aus London wird gemeldet: Der Dampfer „Caledonia“ ist in Plymouth mit einem Teile der Besatzung des Dampfers „Don“ angekommen, die am 11. November im Mittelmeer in zwei Booten angetroffen worden war, nachdem sie fünf Tage herumgetrieben war. Von den anderen Booten des Dampfers mit dem Rest der Besatzung wurde nichts gehört. — Der amerikanische Schoner „Kelen W. Martin“ und der britische Dampfer „Athanas“ fuhrten auf Minen und wurden in die Themse geschleppt. — Der norwegische Dampfer „San Miguel“ sank Donnerstag. Die Mannschaft wurde gerettet.

„Tamps“ meldet: Laut Erklärung des französischen Unterstaatssekretärs für das Sanitätswesen müssen die aus Deutschland zurückgeschafften Invaliden und Kranken von den Aushebungsausschüssen untersucht werden, damit gemäß dem Dienstreglement über ihr Militärverhältnis entschieden werde.

„Le Nouvelliste“ meldet aus Paris: Der Heeres- ausschuss der Kammer nahm eine Regierungsvorlage an, wonach die marokkanischen Hilfstruppen in reguläre Korps umgebildet werden.

Archibald Hurd teilt im „Daily Telegraph“ mit, daß der britische Konteradmiral Thillmore der russischen Flotte im Schwarzen Meere zugeteilt wurde.

Der militärische Korrespondent der „Times“ fordert, daß der neue Kriegsrat der Alliierten die Zahl und Beschaffenheit der notwendigen Truppen feststelle, da jetzt keine Entschuldigun mehr für Trugschlüsse über die Stärke des Feindes besteht. Die alliierten Regierungen müssen über die Verteilung der maritimen, militärischen und finanziellen Lasten entscheiden. Diese Feststellung gebe erst die Grundlage, um die englische Werbefrage zu beurteilen. Eine andere notwendige Entscheidung sei, an welcher Front die Alliierten sich offensiv und an welcher sie sich defensiv verhalten müssen. Der Korrespondent verlangt, daß die Nation die Wahrheit kennen lerne und bemängelt, daß, während das Ergebnis des Werbefeldzuges Lord Derby's frühestens am 11. Dezember bekannt sein werde, das Parlament in die Ferien gehen wird und erst im Februar sich wieder versammeln soll. Ein etwaiges Wehrpflichtgesetz könne daher erst im März eingebracht werden, und auf Grund des neuen Gesetzes ausgehobene Truppen könnten den Feldzug von 1916 nicht mehr beeinflussen.

Total- und Provinzial-Nachrichten.

(Spenden für die Soldaten im Felde.) Ausweis über die bei der Naturalien-Sammelstelle der k. k. Landesregierung in Laibach vom 1. bis 31. Oktober l. J. für die Soldaten im Felde eingelangten Spenden: In Laibach: Frau Hauptmann Steinmez 12 Verband- binden; Firma M. Ranth 1 Hemd und 1 Unterhose; Ungenannt 1000 Zigaretten; Kelly Dr. Höglers Anschaf- fung aus einer Sammlung im Kasino 29 Unterhosen, 1 Leibbinde, 2 Schneehauben, 5 Wolljacken, 17 Paar Pulswärmer, 2 Paar Handschuhe, 3 Paar Wadenstutzen, 218 Paar Socken; die städt. slov. achtklassige Mädchenvolksschule 6 Postler; die achtklassige Mädchenvolksschule im Lichtenthurnschen Institute 35 Paar Socken; die städtische deutsche Mädchenschule 3 Paar Socken, 8 Post- leri; die Nähstube des Deutschen Gymnasiums 95 Hem- den, 66 Unterhosen; der Deutsche Verein 200 Schals, 400 Paar Socken. Auswärtige: Herr Johann Skim- nil in Podham bei Lees 1 Kiste Äpfel; der Frauenhilfs- verein vom Roten Kreuze in Ratschach bei Steinbrud 6 Hemden, 12 Unterhosen, 28 Leibbinden, 18 Schals, 12 Paar Fäustlinge, 24 Paar Wadenstutzen; die Mäd- chenvolksschule in Krainburg 3 Paar Fäustlinge, 13 Paar Socken; die Schulleitungen: in St. Veit bei Lai-

Am toten See.

Roman von Robert Kohlransch.

(63. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Dies ist mein Testament, aber ich vermache nur einem etwas in ihm, und ich vermache nur eins. Meinen Fluch!!! Meinen dreimal bekreuzigten, dreimal geseg- neten Fluch. Dir gehört er in Ewigkeit, Dir, Erich von Breitenbach. Denn Du bist ein Hund, ein Raubtier, ein Hund! Ich weiß, was ich weiß, und ich lade Dich auf den jüngsten Tag vor den Richterstuhl des Allmächtigen und Ewigen. Weil die Gerichte der Erde von Loren und Winden verwaltet werden, die nicht sehen können, was Wahrheit und Irrtum ist. Und ich werde vor ihn hinstreten in meinem weißen, — weißen, — weißen Sterbkleid, und werde meine Hand erheben gegen Dich und werde sagen: da steht er, der größte Verbrecher von allen. Vergib den Mördern, Herr, aber vergib diesem nicht. Er ist gekommen und hat mir seine Not gellagt und hat mich gebeten, ich soll ihm helfen. Und ich habe geholfen und habe ihm gegeben, mehr als ich hätte geben dürfen. Er aber hat mich geküßt, — o, wie diese Küsse noch heute auf meinen Lippen brennen, — wie sie bren- nen, brennen, brennen in Ewigkeit! Sie sind aus der Hölle gewesen, diese Küsse, darum brennen sie so! Und er hat mir gesagt, er will kommen und mich heiraten, wenn die Rosen blühen. Aber die Rosen haben geblüht und sind verwelkt, und er ist nicht gekommen. Und ich

vermache ihm datum diesen dreimal gesegneten Fluch. Amen.

Und nun kommt das Ärgste, — hör' es, Allmächtiger! Meineid, Meineid im fürchterlichsten Grad! Ich habe die Stelle bei William Shakespeare wieder und wieder gelesen, und das Buch ist abgegriffen von meinen Händen, und das Blatt ist vergilbt von meinen Tränen. Meineid, Meineid im fürchterlichsten Grad! Wie ich ge- sehen habe, daß er mir sein Wort nicht hält und mir auch nicht zurückgibt, was mir gehört, da habe ich ver- sucht, mir durch irdische Gerichte mein Recht zu holen. Er aber ist hingegangen, — dieser Wortbrüchige, dieser Verräter, dieser Hund! — und hat geschworen, — ge- schworen, — geschworen! Daß ich ihm niemals Geld gegeben hätte, das ich zurückforderte. Und sie haben ihm geglaubt und haben mich abgewiesen. Ich aber sage und werde sagen bis an meinen Tod: es war Meineid, — Meineid, — Meineid im fürchterlichsten Grade!

Erich von Breitenbach, Dir vermache ich meinen Fluch, meinen hundertfachen, hundertmal bekreuzigten Fluch! Gott möge seine Hand von Dir abziehen und möge Dich dem Teufel überantworten, zu dem du ge- hörst, und er möge Dich martern, — martern, martern mit glühenden Spießen in Ewigkeit. Amen.

Bassow sprang empor; es duldete ihn jetzt nicht mehr auf seinem Sitz. Mit großen, gleichmäßigen Schrit- ten begann er im Zimmer auf und nieder zu gehen, den Kopf gesenkt und seine Blicke unverwandt auf den Teppich des Fußbodens gerichtet. Das alles, was er

eben gelesen und gedacht hatte, stand ja nur indirekt in Beziehung zu seinen eigenen Forschungen und Zielen. Aber da war etwas anderes, Bedeutsameres. Der ver- storbene Bettler hatte sich Mühe gegeben, diese Aufzeich- nungen der Toten in seinen Besitz zu bringen, hatte die Krankenpflegerin aufgesucht und ihr Geld geboten. Das war's! Weshalb dieser Wunsch, ein Schriftstück zu be- sitzen, das Breitenbach kompromittierte? Ihn, der vor der Welt immer sein Freund geschienen hatte.

Vielleicht war es in Breitenbachs Auftrag gesche- hen, um die gefährlichen Aufzeichnungen aus der Welt zu schaffen. Vielleicht, — wenn die Freundschaft zwi- schen den beiden Männern echt gewesen war. Aber nun meinte Bassow die Worte der Baronin wieder zu ver- nehmen, die sie von ihres ermordeten Mannes Werbung um die jetzige Braut Breitenbachs gesagt hatte. Mit be- sonderem Ausdruck hatte sie diese Worte gesprochen, ihn aufgefordert, über sie nachzudenken. Es war gewesen, als wenn sie den Schlüssel des ganzen Geheimnisses darin gesucht und vermeintlich gefunden hätte. Und wenn der Bettler sich nicht in Breitenbachs Auftrag bemüht hatte, dann waren die beiden auch keine Freunde gewesen. Ge- gen einen Freund sucht man kein Belastungsmaterial. Wenn aber an Stelle der Freundschaft vielleicht gar bit- tere Feindschaft heimlich geherrscht hatte zwischen den beiden Rivalen um die Liebe derselben Frau, wenn der Verstorbene diese Aufzeichnungen als eine Waffe gegen Breitenbach hatte benutzen wollen, dann —

(Fortsetzung folgt.)

bach 9 Unterhosen, 10 Unterleibchen, 141 Paar Fußlappen, 64 Taschentücher; in Slap bei Wippach 19 Hemden.

(Bulgarisches Rotes Kreuz.) Bei der k. l. priv. Allgemeinen Verkehrsbank, Filiale Laibach, normals J. C. Mayer, als Sammelstelle für das Bulgarische Rote Kreuz bisher gesendet: in Laibach: je 30 K: die Firma Franz Kav. Souvan, die Herren Johann Janesch, Felix Urbanc und Albert Samassa; je 20 K: Herr Heinrich Ludwig, Frau Hauptmannsgattin Grete Steinmez, die Firma A. Bank's Söhne, die Herren Dr. Alfred Maier, Apotheker Josef Maier, Apotheker R. Sušnik, Alfons Freiherr von Würzbach, Josef Presler und Notar Anton Galle; je 10 K: die Herren Dr. Edwin Ambrositsch, R. Kangerer, die Firma Karl Camernik & Co., Herr Viktor Moro, die Firma St. & C. Lauzher, Herr Hofrat Mojs Kliment, die Tischgesellschaft „Grüne Insel“, die Herren Emil Randhartinger, Adolf Knebl, Frau S. Nanth-Gruber, Herr Hofrat R. von Küling, die Firma Rosmann & Tschum und Herr Direktor Karl Klimpel; 6 K Herr Karl v. Kaffl, k. l. Oberfeldarzt; je 5 K: Herr Heinrich Wetzach und Frau Hermenegilde Paichl; 3 K Frau Anna Zarnik; 2 K Frau B. Kirbisch; 20 K Herr Dr. Fritz Bangger in Gills; je 10 K: die Herren Josef Wilfan in Aßling, Notar Alfred Rudešch in Radmannsdorf und Julius Goeken in Neumarkt.

(Rotes Kreuz.) Frau Adele Peters in Laibach hat dem Präsidenten der Cotta 200 Kronen für den Ladedienst der Südwesterarmee übergeben, wofür der Spenderin der wärmste Dank ausgesprochen wird.

(Verlustlisten.) In der Verlustliste Nr. 314 sind folgende aus Krain stammende Heeresangehörige als vermisst ausgewiesen: Ldsch Domenik Franz, Ldsch Kapelj Johann — beide des Ldsch R 3, 15. R.; Inf. Nozmann Peter, IR 88, 10. R.; Inf. Zeleznik Johann, LIR 2, 5. R. — In der Verlustliste Nr. 315 sind als vermisst ausgewiesen: Hauptmann in der Reserve Mahorčič Adolf, IR 81, 1. R., aus Sturje (zweite Verwundung); Oberleutnant Muck Josef, IR 53, 2. R., aus Laibach; Gefr. Stembal Michael, IR 53, 5. R., aus Jezica.

(Verwundet) wurde an der Tiroler Front der Einjährigfreiwillige Zugführer eines Gebirgsartillerieregiments Vladimir Subic, Hörer der technischen Hochschule in Graz, Sohn des Direktors der hiesigen Staatsgewerbeschule, Regierungsrates Ivan Subic. Die Verwundung soll schwer, aber nicht lebensgefährlich sein.

(Verstorbene Heeresangehörige.) In den Laibacher Militärspitalen sind gestorben: In der Belgierkaserne: am 18. November der 26 Jahre alte LtInf. Stanislaus Dopot aus Blazoma bei Rzeszow an Granatdurchschuß des Mastdarms bei mehrfachen Quetschungen des Unterleibes, und der 23 Jahre alte Inf. Johann Wallner aus Harwitz bei Krumau in Böhmen an Entkräftung; am 19. der 19 Jahre alte Honv. Josef Fjes aus Kunzstimmlos (Kom. Pest-Pilis-Solt-Kiskun) an Wundbrand des rechten Ober- und Unterschenkels nach Schußverletzung; der 18 Jahre alte Inf. Jakob Jh aus Leimberg bei St. Veit in Mähren nach Granatschuhzertrümmerung des linken Oberschenkels, und der 27 Jahre alte LtInf. Johann Reberc aus St. Lorenz bei Pettau an gasiger Zellgewebsentzündung nach Durchschuß des rechten Schulterblattes; am 20. der 37 Jahre alte Honv. Josef Palfi aus Paks (Kom. Tolna) an gasiger Zellgewebsentzündung nach Durchschuß des rechten Oberschenkels; am 22. der 20 Jahre alte LtInf. Vasul Boar aus Kolozsvar (Kom. Kolozs) nach Schuß in den rechten Oberschenkel; am 23. der 21 Jahre alte Infkorp. Huso Agaić aus Coračić bei Cazin in Bosnien an Blutvergiftung nach Schußzertrümmerung des linken Unterschenkels; — im städt. Choleraspital: am 19. November der 19 Jahre alte Inf. Jakob Bela aus Gygef (Kom. Hajdu) an Blutvergiftung nach Granatsplitterverletzung des linken Oberarmes, des rechten Fußes und der rechten Hinterbacke; — im Epidemiaspital auf dem Cobellgrunde: am 26sten Oktober der 40 Jahre alte HonvGefr. Josef Raso aus Kaba (Kom. Hajdu) an Blutung nach Bauchtyphus bei Nierenentzündung und Bronchopneumonie, und der 21 Jahre alte Kan. einer Munkol. Franz Sausen aus Mortantich bei Weiz an Ruhr; am 27. der 36 Jahre alte GendBacht. Franz Pokorny aus Kleinblazen bei Dauba in Böhmen an Lungenentzündung bei Tuberkulose; am 28. der 42 Jahre alte Inf. Vinzenz Lukačić aus Sojef bei Pettau an Darmblutung nach Bauchtyphus, und der 26 Jahre alte Inf. Josef Zachariš aus der Umgebung von Brzesko in Galizien an Bauchtyphus; am 29. der 20 Jahre alte Inf. Janos Bodnar aus Szalanczuparos (Kom. Ubauj-Torna) an Bauchtyphus, und der 28 Jahre alte InfGefr. Rudolf Neubauer aus Labuttendorf bei Leibnitz an Bauchtyphus; am 1. Oktober der 33 Jahre alte InfTitGefr. Rudolf Dreyer aus Pilsen an Bauchtyphus, und der 27 Jahre alte Infkorp. Thomas Ziemba aus Buz bei Prachatic in Böhmen an Bauchtyphus bei Nierenentzündung; am 2. der 22 Jahre alte Kan. Moise Gogya aus Gerenthes (Kom. Temes) an Ruhr; — im Garnisonsspital: am 19. November der 22 Jahre alte kriegsgef. Sold. Francesco Magliocco des it. IR 55 aus Matera bei Potenza an Verblutung nach Durchschuß der linken Brustkorbseite bei Durchschuß des rechten Oberschenkels; am 20. der 22 Jahre alte LtInf. Marko Novacević aus Rona bei Zara an Kollaps bei Bombenverletzungen des linken Oberschenkels und des Gesichts unter Verlust des rechten Auges; der 26 Jahre alte LtInf. Franz Rakfou aus der Umgebung von

Rzeszow in Galizien an gasiger Zellgewebsentzündung nach Granatschuhzertrümmerung des linken Oberschenkels; der 20 Jahre alte kriegsgef. Sold. Salvatore Lorde des it. IR 144 aus Saulo bei Cagliari an Blutvergiftung nach Durchschuß des rechten Oberschenkels, und ein bisher nicht agnoszierter kriegsgef. Sold. des it. IR 140 nach Schuß in den Kopf; am 22. der 37 Jahre alte LtGefr. Franz Mikulka aus Klein-Blatnik bei Ung. Gradisch in Mähren an Blutvergiftung nach Granatquerscheitverletzung des Rückens und der Lendengegend.

(Zweites Geleise der Strecke Karlovac—Dstarje.) Das „Eisenbahnblatt“ meldet: Bekanntlich ist die Strecke Budapest—Fiume der ungarischen Staatsbahnen eingeleigt. Mit dem Bau der Eisenbahnstrecke Ogulin—Landesgrenze nächst Anin (ungarisch-dalmatinische Eisenbahn) und der Eröffnung der Anschlußstrecke Karlovac—Landesgrenze nächst Mottling ist in naher Zukunft ein unmittelbarer Linienzug von Laibach über Subjarczi—Karlovac—Ogulin—Anin bis zum dalmatinischen Hafen Spalato zu gewärtigen. Durch diese unmittelbare Beförderungsmöglichkeit ist eine so bedeutende Leistungssteigerung zu erwarten, daß der in Anspruch zu nehmende Streckenteil Karlovac—Dstarje der ungarischen Staatsbahnen den Verkehr mit einem Geleise unmöglich wird abwickeln können, weshalb die benannte Teilstrecke voraussichtlich zu einer doppelgleisigen Strecke wird umgestaltet werden. Die gesetzliche Ermächtigung ist hierfür vorhanden, weshalb auch die politische Begehung ohne Hindernis stattfinden konnte. Die Pläne, die von einer besonderen Bauleitung hergestellt wurden, sind nach erfolgter eingehender Überprüfung einhellig behufs Ausführung angenommen worden. Die Eröffnung des zweiten Geleises für den öffentlichen Verkehr wird voraussichtlich mit dem Zeitpunkte der Fertigstellung der ungarisch-dalmatinischen Bahnstrecke zusammenfallen, die für Ende 1917 zu gewärtigt ist.

(Der Erste allgemeine Beamtenverein der österreichisch-ungarischen Monarchie) bezug am 21. d. M. das Jubiläum seines 50jährigen Bestandes. Aus diesem Anlasse veranstaltete er eine Festversammlung, an der mit Rücksicht auf den Ernst der Zeit nur die Verwaltung und die Vertreter der Mitgliedergruppen des Vereines teilnahmen. Zu der Versammlung hatten sich zirka 400 Delegierte fast aller Konfessionen der Gesamtmonarchie eingefunden.

(Aus der Diözese.) Die Pfarre Zavorje ob Bischofslad wurde dem dortigen Administrator, Herrn Josef Klopčič, die Pfarre Unter-Deutschau dem dortigen Administrator, Herrn Ivan Sejsek, verliehen. Installiert wurden die Herren Johann Pšajfar, Pfarrer in Zavorje ob Bischofslad, auf die Pfarre Rudnik, Dechant Matthias Erzár als Kanonikus des Kollegiatkapitels in Rudnikswert und Stanko Premrl, Domkaplan in Laibach, als Benefiziat des Rauberischen Benefiziums bei der Laibacher Domkirche.

(Vom Volksschuldienste.) Der k. l. Stadtschulrat in Laibach hat die Probekandidatinnen Martha Lapajne, Martha Reich, Ludmilla Berstovšek und Maria Chladeč zu unentgeltlichen Supplimenten an der städtischen achtklassigen slovenischen Mädchen Volksschule bei St. Jakob in Laibach bestellt. — Der k. l. Bezirksschulrat in Voitsch hat an Stelle der krankheits halber beurlaubten Lehrerin Paula Drezovšek die absolvierte Lehramtskandidatin Paula Drezler zur Supplentin an der Volksschule in Gereut und an Stelle der als Krankenpflegerin im k. und k. Garnisonsspital in Laibach in Verwendung stehenden Lehrerin Johanna Cuf die absolvierte Lehramtskandidatin Maria Dečkar zur Supplentin an der Volksschule in Oblat bestellt. — Der k. l. Bezirksschulrat in Rudnikswert hat die absolvierte Lehramtskandidatin Agnes Kojec zur Supplentin an der Volksschule in Brusnice bestellt.

(Leichenbegängnis.) Vorgestern nachmittags wurde unter großer Teilnahme die irdische Hülle des Herrn Schulrates und Professors i. R. Friedrich Zafelj zu Grabe gebracht. Zum Leichenbegängnis, an dem das gesamte k. l. Erste Staatsgymnasium teilnahm, waren u. a. folgende Herren erschienen: Hofrat Graf Chorinský, Hofrat Ritter von Laschan, Landesgerichtspräsident Eisner, Landesgerichtsvizepräsident Hofrat Bajk, Oberlandesgerichtsrat Bedernjak, Landesregierungsrat Kremesek, Regierungsrat Landes schulin inspektor Dr. Bezjak, Landeschulin inspektor Belar, der Vorstand der Landespräsidiumskanzlei Bezirkshauptmann Kresse, die Mittelschuldirektoren Dr. Bezzel, Regierungsrat Dr. Junowicz, Stritof, mit Mitgliedern des Lehrkörpers des k. l. Zweiten Staatsgymnasiums, Regierungsrat Subic und in Vertretung der k. l. Lehrer- und Lehrerinnenbildungsanstalt Prof. Dr. Kusar, Landesgerichtsrat Persche, fürstb. Sekretär Steška, Magistratsrat Lah, weiters von den Herren im Ruhestande Hofrat Landeschulin inspektor Hubad, Regierungsrat Direktor Senekovič sowie die Professoren Bartl, Dr. Gartenauer und Peteršnik.

(Eisenbahnunfall.) Als gestern rund um 8 Uhr früh ein Spitalzug die hinter dem Garnisonsspital liegende Strecke der Unterkrainer Bahn passierte, gerieten die zwei letzten Wagen an einer Weiche aus dem Geleise, neigten sich stark seitwärts und fielen eine Telegraphenstange. Infolge der starken Ausbeugung brach die Achse des vorletzten Waggons und der Vorderteil des

Wagens ging in Brüche. Da die beiden Wagen nicht besetzt waren, gab es keine Personenbeschädigung. Im Laufe des Vormittags wurde das Verkehrs Hindernis beseitigt.

(Ein schwerer Unfall) ereignete sich Sonntag den 21. d. M. vormittags auf dem Hauptplatze in Gurkfeld. Das Pferd eines Einspanners, Eigentum des hiesigen Wäckermeisters Zerman, das einem jungen Knechte anvertraut war, scheute und lief samt dem Wagen mit der größten Eile in den neben dem hiesigen Postamt befindlichen Pferdestall. Zur besagten Zeit war der Verkehr auf der Straße ein lebhafter, da gerade der Vormittagsgottesdienst beendet war. Der Schuhmacher Jalofer aus Widem bei Gurkfeld konnte nicht rechtzeitig ausweichen, wurde von der Wagenstange in die Brust getroffen, zu Boden gerissen und überfahren. Er erlitt sehr schwere Verletzungen und wurde ins Militärspital in Gurkfeld überführt, woselbst ihm die erste ärztliche Hilfe geleistet wurde.

(Eine Geflügel diebin.) Eine Unverbesserte ist die 20 Jahre alte Dienstmagd B. J. aus Zapuze. Wegen Diebstahles und Betruges oft abgestraft, kam sie nach zweijähriger Internierung in der Zwangsarbeitsanstalt in Lantowitz wieder nach Laibach, wo sie zuerst als Fabrikarbeiterin, später aber als Dienstmädchen bei einer Familie an der Karlstädter Straße Beschäftigung fand. In der Nacht auf den 16. d. M. stahl sie ihrer Dienstgeberin aus dem unversperrten Hühnerstalle einen Hasen und eine Henne, 10 K wert, die sie dann auf dem Markte um 4 K verkaufte. Die Diebin wurde verhaftet und dem Bezirksgerichte eingeliefert.

Theater, Kunst und Literatur.

(Kunstabend Deimel.) Zu Gunsten der Weihnachtsgaben für die Südwesterfront hielten der Vortragsmeister Prof. Deimel u. seine Gattin, die Konzertsängerin Elisabeth Deimel, am Montag abends im großen Kasino eine musikalisch-dellamatorische Veranstaltung ab. Prof. Deimel trug eine Reihe ernster und heiterer Dichtungen vor, die sämtlich auf den jetzigen Weltkrieg Bezug hatten. Ein klangvolles und biegsames Organ, souveräne Beherrschung der Sprechtechnik gestatten es ihm, bedeutende Wirkungen zu erzielen. Rudolf Pressbers „Brief des Grenadiers“ wirkte wohl am eindrucksvollsten, weil diese Dichtung am meisten zum Gemüt spricht und gewisse Steigerungen ins Fortissimo, die dem Vortragstische weniger anstehen, hier wegfielen. Zu den vorgetragenen Seekriegsgebüchten bemerkten wir, daß der Bestsale Otto Redigen die von Prof. Deimel angewandte Sprechweise nicht kannte. Unter den humoristischen Stücken war die vollständig-derbe Schilderung des eingefangenen „heulenden“ Derwischs durch einen bairischen Vaterlandsverteidiger am meisten passend und heiterkeitserregend. Im ganzen hatte man doch den Eindruck, als ob die zeitgenössische Dichtung mit den ungeheuren Ereignissen noch nicht voll Schritt halte. Des heimischen k. und k. Rittmeisters Freih. Ritter-Jahony „Am Honostrand“ war ein schlichtes soldatisches Bekenntnis des Kampfesjorns unserer Honostrieger. — Die Gattin des Vortragsmeisters trug mit aufmutigem Talent einige klassische Gesänge und hierauf deutsche Volksweisen vor, womit sie vielen Beifall erzielte. Die Zuhörerzahl war leider nur wenig zahlreich, da für rechtzeitige Ankündigung des Abendes zu wenig geschehen war. Seine Excellenz Herr Landespräsident Baron Schwarz und Gemahlin sowie mehrere höhere Herren Offiziere erwiesen dem anregend verlaufenen Kunstabend die Ehre ihres Besuches.

(Das Künstlerpaar Deimel) wurde dem Vernehmen nach für eine ganz neuartige festliche Veranstaltung gewonnen, die zur Feier des Regierungsantrittes Seiner Majestät des Kaisers unter Mitwirkung heimischer Künstler stattfindet. Einzelheiten hierüber dürften wir bereits in der nächsten Nummer zu bringen in der Lage sein.

(Die Philharmonische Gesellschaft in Laibach) veranstaltet heute um halb 8 Uhr abends im großen Saale des Kasino zu Gunsten der Kriegsfürsorge ihr Erstes Gesellschaftskonzert (149. Kammermusik-Aufführung). Streichinstrumente: Konzertmeister Prof. Hans Gerstner, Karl P. Seifert, Heinrich Proschka, Rudolf Paulus, Anton Jall und Josef Fuchs; Klavier: Julius Varga; Gesang: Adolf Fuchs. 1.) Opern- und Konzertsänger aus Graz. — Vorträge: 1.) Josef Böhler: Sertett für Streichinstrumente, Op. 29 in D-Moll (Uraufführung). 2.) Johann G. Loewe: Tom der Reimer; Hugo Wolf: Verborgeneit; Welles Gedicht; — Pause — 3.) Richard Strauß: Haisliche Aufforderung; Cäcilie; Adolf Fuchs; Klavierbegleitung Julius Varga. 4.) Robert Schumann: Quintett für Klavier und Streichinstrumente. — Nichtmitglieder haben nach Maßgabe der verfügbaren Plätze Zutritt gegen Lösung von Gastkarten (ein Sitz 3 K, ein Nebenplatz 1 K 50 h, Studenteneintritt 60 h), deren Uebertrag den Zwecken der Kriegsfürsorge gewidmet wird. — (Der Musikverein Glasbena Matka) veranstaltet am 7. und 8. Dezember 1915 zu Ehren unserer gefallenen tapferen Krieger zwei große Wohltätigkeitskonzerte im großen Saale des Hotels „Union“. Zur Aufführung gelangt eines der schönsten Werke der musikalischen Weltliteratur, Mozarts „Requiem“.

Der Krieg.

Telegramme des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Österreich-Ungarn.

Von den Kriegsschauplätzen.

Wien, 23. November. Amtlich wird verlautbart: 23. November. Russischer Kriegsschauplatz: Keine besonderen Ereignisse. — Italienischer Kriegsschauplatz: Die großen Kämpfe um den Görzer Brückenkopf und am Rande der Hochfläche von Doberdo dauern fort. Mehrere Angriffe starker feindlicher Kräfte auf die Podgora wurden blutig abgeschlagen. Auch bei Pevma und Ostavija hielten sich unsere Truppen gegen alle Stürme. Vielfach fanden die Kämpfe auch nachts kein Ende. Die Beschießung der Stadt Görz in der Zeit vom 18. bis 21. November hat wieder erhebliche Verluste an Menschenleben und bedeutenden Schaden verursacht. 20 Zivilpersonen wurden getötet, 30 verwundet, 46 Gebäude vollkommen zerstört, 250 starb, 600 leicht beschädigt. Gestern warfen die Italiener abermals einige hundert schwere Bomben in die Stadt. Auf der Hochfläche von Doberdo gelang es dem Feinde, unsere Front südwestlich des Monte San Michele vorübergehend bis an den Westrand von San Martino zurückzudrängen. Ein Nachtangriff ungarischer und kärntnerischer Truppen brachte die ursprüngliche Stellung wieder vollständig in unseren Besitz. Mehrere Stürme der Italiener östlich Selz stießen auf das sechste Infanterieregiment Graf Beck Nr. 17, das seine Stellungen zweimal durch Feuer, ein drittes Mal im Handgemenge fest behauptete. Nördlich des Görzer Brückenkopfes wiederholten sich die üblichen Vorstöße des Feindes mit dem gewohnten Mißerfolg. Zwei unserer Flieger warfen auf Arsero Bomben ab. In letzter Zeit wurden die — allgemein zugänglichen — Preisberichte der italienischen obersten Heeresleitung auffallend viel über Erfolge zu sagen. Demgegenüber sei heute, ein halbes Jahr nach der Kriegserklärung unseres einstigen Bundesgenossen, mit aller Deutlichkeit festgestellt, daß wir die zu Beginn des Krieges gewählte Verteidigungsfrent allenthalben, am Isonzo nun schon in der vierten Schlacht, siegreich behaupten. Seit Beginn der Kämpfe im Südwesten vermochte sich der Feind nicht einmal jenen Zielen zu nähern, die er im ersten Anlauf zu erreichen hoffte. Wohl aber hat ihn der Krieg an Toten und Verwundeten bereits eine halbe Million Männer gekostet. — Südöstlicher Kriegsschauplatz: Die an der oberen Drina kämpfenden 1. und 1. Truppen greifen die montenegrinischen Stellungen auf dem Rozora-Sattel und nordöstlich davon an. Eine österreichisch-ungarische Kolonne ist in Prijepolje eingerückt. Die Kämpfe im Amselfelde nehmen einen günstigen Fortgang. Unsere im Ibar-Tale vordringenden Streitkräfte stehen sechs Kilometer nördlich von Mitrovica, deutsche Truppen einen halben Tagmarisch nördlich von Pristina im Kampfe. — Die Bulgaren dringen über die Zegovac planina vor. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, FML.

Auszeichnung des Chefs des Generalstabes Freiherrn Conrad von Högendorf.

Wien, 23. November. Seine Majestät der Kaiser hat dem Chef des Generalstabes für die gesamte bewaffnete Macht, Generalobersten Franz Freiherrn Conrad von Högendorf, in Anerkennung seiner besonderen Verdienste um die militärische Sanitätspflege im Kriege den Verdienststern vom Roten Kreuz mit der Kriegsdekoration verliehen.

Neubenennung des Witwen- und Waisenhilfsfonds der gesamten bewaffneten Macht.

Wien, 22. November. Wie das „Neue Wiener Tagblatt“ erfährt, hat Seine Majestät der Kaiser gestattet, daß der Witwen- und Waisenhilfsfonds der gesamten bewaffneten Macht in Zukunft den Namen „Ö. und U. österreichischer Militär-Witwen- und Waisenhilfsfonds“ führe sowie daß in das Vereinsstatut eine Bestimmung aufgenommen werde, wonach der Vereinspräsident vom Kaiser auf die Dauer von fünf Jahren ernannt werde. Zugleich hat der Kaiser das Protektorat über den Verein übernommen.

Ministerielle Verordnungen.

Wien, 23. November. Die „Wiener Zeitung“ veröffentlicht eine Verordnung des Handelsministeriums im Einvernehmen mit dem Finanzministerium vom 31. Oktober 1915, betreffend die Einlösung der Coupons der österreichischen Kriegsanleihe durch die Postämter, und eine Verordnung des Justizministeriums im Einvernehmen mit dem Minister für öffentliche Arbeiten vom 11. November 1915 über die Verfassung von Teilungsplänen durch die Landesbauämter in Kärnten und

Depeschenwechsel zwischen den Universitäten in Wien, Sofia und Konstantinopel.

Wien, 23. November. Anlässlich des Durchbruchserfolges der verbündeten Armeen in Serbien richtete die Wiener Universität Begrüßungstelegramme an die Universitäten in Sofia und Konstantinopel. In den letzten Tagen trafen Antwortdepeschen der Rektoren der Sofioter und Konstantinopler Universität ein, worin die Waffenbrüderschaft sowie der Sieg der verbündeten Heere und die kulturelle Gemeinschaft in der Zukunft gefeiert werden.

Ausführungen der Effektenpekulation.

Wien, 23. November. Trotz der vor kurzem erfolgten Warnung vor Kursstreiberereien hat bedauerlicherweise in der letzten Zeit der freie Effektenverkehr neuerlich eine Entwicklung angenommen, die zu Besorgnissen Anlaß gibt. Insbesondere die Preise der gangbaren Spekulationswerte haben eine Höhe erreicht, die in den gegenwärtigen Verhältnissen einer inneren Begründung entbehrt und nur auf Umsätze zurückgeführt werden muß, die keineswegs dem wirtschaftlichen Bedürfnisse, sondern rein spekulativen Tendenzen entspringen. Derartige Ausführungen der Effektenpekulation, die schon wegen der suggestiven Wirkung auf das zumeist unerfahrene Publikum bekämpft werden müssen, können insbesondere in dieser Zeit nicht genug schwer verurteilt werden, wo eine ungünstige Beeinflussung des Kapitalmarktes nicht aus staatsfinanziellen, sondern auch aus wirtschaftlichen Rücksichten in erhöhtem Maße schädlich ist. Sollten solche Vorkommnisse in ihrer Intensität anhalten, so müßten wohl radikale Mittel erzwungen werden, die dann allerdings bedauerlicherweise auch eine Beengung der legitimen Umsatztätigkeit zur Folge haben könnten. Es wäre daher sehr wünschenswert, wenn alle im Effektenverkehr berufsmäßig beteiligten Vermittlungsstellen den ihnen zweifellos auf ihre Klientel zustehenden Einfluß dazu bemühen würden, um Anbote rein spekulativen Charakters vom Privatverkehr fernzubalten und hiedurch eine Alimentierung des Spekulationsgeschäftes zu unterbinden.

Einberufung der ungarischen Landsturmpflichtigen.

Budapest, 22. November. (Meldung des Ungar-Bureaus.) Im Sinne eines heute abends öffentlich angeschlagenen Aufrufes haben alle in der Zeit vom ersten Jänner 1878 bis 31. Dezember 1890 sowie in den Jahren 1892, 1893 und 1894 geborenen, weiters die in der Zeit vom 1. Jänner 1873 bis 31. Dezember 1897 geborenen und auf Grund des Landsturm-, bezw. Kriegsdienstgesetzes in Anspruch genommenen, inzwischen aber aus diesem Dienste entlassenen Landsturmpflichtigen, welche bei der Landsturmumrüstung zum Landsturmdienste mit der Waffe geeignet befunden, insofern sie nicht namentlich entbunden sind, am 6. Dezember 1915 zum tatsächlichen Landsturmbienste einzurücken. Diese Verfügung erstreckt sich auch auf alle in den erwähnten Jahren geborenen österreichischen Staatsbürger sowie Personen aus Bosnien und der Hercegovina, welche bei der Nachmusterung in Ungarn zum Landsturmbienste mit der Waffe geeignet befunden wurden.

Ungarische Note Kreuzschwestern in Rußland.

Berlin, 23. November. Wie dem „Tageblatt“ aus Stockholm telegraphiert wird, erklärte der ungarische Delegierte der Roten Kreuz-Konferenz, Graf Apponyi, einem Vertreter des Stockholmer „Dagblattes“, daß drei ungarische Rote Kreuz-Schwestern von Stockholm nach Rußland abgereist sind, um die Gefangenenlager zu besuchen. Eine wird das europäische Rußland, den Kaukasus und Turkestan, eine andere Westsibirien bis zum Baikalsee und die dritte den östlichen Teil jenseits des Baikalsees besichtigen. Auf der Reise werden sie von Freiwilligen des dänischen Roten Kreuzes begleitet und erhalten außerdem in Petersburg russische Offiziere als Begleiter.

Deutsches Reich.

Von den Kriegsschauplätzen.

Berlin, 23. November. Das Wolff-Bureau meldet: Großes Hauptquartier, den 23. November. Westlicher Kriegsschauplatz: Auf verschiedenen Stellen der Front hielt, durch klaren Wetter, begünstigt, die lebhafteste Feuer-tätigkeit an. Im Prieserwalde blieben zwei feindliche Sprengungen erfolglos. Ein französischer Doppeldeder stürzte bei Aure in der Champagne nach Luftkampf ab. — Ostlicher Kriegsschauplatz: Keine wesentlichen Ereignisse. — Balkankriegsschauplatz: Nördlich von Mitrovica sowie nördlich und nordöstlich von Pristina wurde

der Feind in Nachhüttkämpfen geworfen. Über 1500 Gefangene und sechs Geschütze wurden eingebracht. — Auch die südöstlich von Pristina kämpfenden bulgarischen Kräfte drangen erfolgreich vorwärts. Es wird von dort die Gefangennahme von 8000 Serben und eine Beute von 22 Maschinengewehren und 44 Geschützen gemeldet. Oberste Heeresleitung.

Berichte der feindlichen Generalstäbe.

Bericht des italienischen Generalstabes.

Wien, 23. November. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Bericht des feindlichen Generalstabes Italien. 21. November. Der gestrige Tag brachte unseren Waffen längs der Isonzofront und besonders auf den Höhen nordwestlich von Görz bedeutende Erfolge. Die Aktion begann in der Nacht damit, daß in die gegenüber liegenden außerordentlich starken, in mehreren Reihen hintereinander angelegten feindlichen Verschanzungen zahlreiche Breschen geschlagen wurden. Im Morgengrauen griff unsere Infanterie, von Artillerie unterstützt, das Dorf Ostavija und die Höhen nordöstlich und südwestlich des Passa a Cavallo und der Straße San Florian-Görz an. Der Feind leistete zähesten Widerstand, mußte aber schließlich, durch die Wucht unserer Angriffe insanken gebracht, flüchtig den Platz räumen und überließ uns die mit Leichen angefüllten Schützengräben sowie 459 Gefangene, darunter viele Offiziere. Spätere heftige Gegenangriffe, wobei der Feind zuweilen „Sabotage!“ schrie, um die unsrigen irrezuführen, wurden alle mit unerhöhtlicher Standhaftigkeit abgewiesen. Auch auf den Höhen von Podgora und Calvario wurden durch bewunderungswürdige Leistungen unter wütendem Feuer der feindlichen Artillerie noch zwei Reihen von Schützengräben durchbrochen und die Linie des Gipfels nahezu erreicht. Am Karstplateau wurde unsere Vorrückung längs des Nordhanges des Monte San Michele und südwestlich von San Martino fortgesetzt, der Feind von Schützengräben zu Schützengräben gejagt und 137 Gefangene gemacht. Feindliche Flugzeuge warfen gestern einige Bomben auf Schio ab, wodurch acht Soldaten leicht verwundet wurden. Ein eigenes Flugzeuggeschwader erneuerte, trotz der infolge heftigen Sturmes ungünstigen atmosphärischen Verhältnisse, den Angriff auf das Flugfeld von Ajstovizza und belegte dasselbe mit mehr als hundert Granaten. Die Flugzeuge kehrten unversehrt zurück.

French berichtet.

London, 22. November. (Reuter-Meldung.) Feldmarschall French meldet: Unsere Artillerie hatte während der letzten vier Tage viele Teile der feindlichen Linie wirksam beschossen. Die Artillerie des Feindes ist nördlich Loos und östlich Armentieres und Ypern in Aktion getreten. Ein deutscher Aeroplan landete am 19. November innerhalb unserer Linien. Beobachter und Lenker wurden gefangen genommen. Das Flugzeug ist unbeschädigt. Der Feind unternahm am 18. und 20. November Luftangriffe auf Poperinghe. Beim ersten wurden zwei Soldaten verwundet und vier Kühe getötet, beim zweiten wurden acht Mann durch eine Bombe getroffen. Die übrigen Bomben richteten keinen Schaden an. Was die Behauptung des Feindes betrifft, daß meine Schätzung seiner Verluste an Toten am 8. Oktober zu hoch sei, so versucht er offenbar die Tatsachen zu verdrehen, indem er bloß von einem Teile des Schlachtfeldes spricht, während mein Bericht sich auf den ganzen Angriff bezog. Der Feind unternahm nämlich am 8. Oktober nicht nur südwestlich, sondern auch südöstlich und nordöstlich von Loos Angriffe. Alle näheren unterdessen eingelaufenen Berichte bestätigen meine ursprüngliche Schätzung.

Die Schweiz.

Der Studienkongress für einen dauerhaften Frieden verschoben.

Bern, 23. November. (Schweizerische Depeschagen-tur.) Das internationale Komitee des Berner Studienkongresses für einen dauerhaften Frieden stimmte dem Beschlusse des Schweizer Kongresskomitees auf Verschiebung des Kongresses zu. Dieser Beschluß ergab sich namentlich aus der Unmöglichkeit einer persönlichen Teilnahme von Amerikanern, da diese die vor zwei Monaten als eingeschriebene Briefpostsendungen abgeschickten Einladungen nicht erhielten. Das endgültige Datum des Kongresses wird voraussichtlich auf Mitte Dezember vom Vollzugskomitee festgesetzt werden.

Der See- und der Luftkrieg.

Versenkt.

London, 22. November. (Reuter.) Die britischen Dampfer „Merganser“ und „Hallamshire“ sind versenkt worden. Die Besatzungen konnten gerettet werden.

Lyon, 22. November. „Progrès“ meldet aus Marseille: Der Kapitän und die aus 28 Mann bestehende Besatzung des italienischen Dampfers „Ticino“, der am 6. November von einem Unterseeboot versenkt wurde, sind hier angekommen.

Ein englisches Flugzeug bei Enos herabgeschossen.

London, 22. November. Das Reuterbureau meldet amtlich: Zwei englische Aeroplane unternahmen am 19. einen erfolgreichen Angriff auf die Station Feredjit bei Enos. Ein Flugzeug wurde unglücklicherweise vom Feinde herabgeschossen. Dem Lenker gelang es aber wohlbehalten in den Sümpfen am anderen Ufer des Flusses zu landen, wo er die Maschine in Brand steckte. Der Lenker des zweiten Aeroplanes, der gesehen hatte, wie es seinem Kameraden erging, ging in seiner Nähe nieder und vermochte ihn noch rechtzeitig mitzunehmen, so daß er der Verfolgung des Feindes entran.

Ein drittes englisches Flugzeug an der Irak Front niedergegangen.

Konstantinopel, 22. November. Nach einem Telegramm aus Bagdad hat die türkische Artillerie an der Irak-Front ein drittes englisches Flugzeug zum Niedergehen gezwungen.

Frankreich.

Mahnungen der Presse an Italien.

Paris, 22. November. „Echo de Paris“, „Temps“ und „Figaro“ weisen Italien darauf hin, daß seine Interessen auf dem Balkan durch ein weiteres Vordringen der Österreicher, Ungarn, Deutschen und Bulgaren gegen Salonichi und Albanien auf das schwerste gefährdet seien. Es handle sich für Italien nicht nur darum, Serbien zu helfen, sondern vor allem darum, seine eigenen Interessen zu wahren. Allerdings seien hierzu mehr als 75.000 Mann nötig. Hoffentlich habe man nicht die Absicht, meint der „Temps“, in den Fehler der paketweisen Truppen sendungen zu verfallen, der auf Gallipoli und in Salonichi so ernste Folgen gehabt habe.

Festsetzung der Lebensmittelpreise.

Lyon, 22. November. „Progrès“ meldet aus Paris: Zu der Regierungsvorlage, betreffend die Festsetzung der Lebensmittelpreise, die morgen von der Kammer erörtert werden sollen, hat der Minister des Innern einen Jahresantrag eingebracht, wonach der Bürger mit Lebensmitteln, Heizmaterial, Bodenerzeugnissen und mit allen für die Landesverteidigung notwendigen Stoffen mit Gefängnis bis zu sechs Monaten und mit einer Geldbuße bis zu 5000 Franken bestraft wird.

Brand in einem mit Verwundeten besetzten Warenhaus.

Paris, 22. November. Ein Nebengebäude des Warenhauses Bonmarché, in welchem die Verwundeten untergebracht sind, wurde durch einen großen Brand zerstört. Es gelang, die Verwundeten wegzuschaffen. Nach den bisherigen Feststellungen ist niemand verunglückt, außer wenigen Feuerwehrleuten, die an Rauchvergiftung erkrankten.

Schweden.

Die Kriegsgefangenenkonferenz.

Stockholm, 23. November. Die Konferenz zwischen den Abgesandten des österreichischen, des ungarischen, des deutschen und des russischen Roten Kreuzes wurde heute vormittags durch eine Begrüßungsrede des Prinzen Karl eröffnet. Die Beratungen, die im Reichstagsgebäude erfolgen, werden geheim gehalten. Die russischen Vertreter Abrusov und Markosov sind gestern angekommen und wurden heute früh vom Könige empfangen. Prinz und Prinzessin Karl ließen an die deutschen, österreichischen und ungarischen Vertreter des Roten Kreuzes, an den deutschen und an den österreichisch-ungarischen Gesandten, an den deutschen Militärattaché, an den österreichisch-ungarischen Militärattaché, an den Minister des Äußern Wallenberg, an den Präsidenten der Konferenz Generaldirektor Lagerheim usw. Einladungen zur heutigen Mittagstafel ergeben. Morgen werden die russischen Vertreter Gäste des Prinzen und der Prinzessin sein.

Rußland.

Der Zar in Bessarabien.

Bukarest, 23. November. Die Blätter melden, daß Kaiser Nikolaus heute in Reni angekommen ist, wo er die Truppen besichtigte. Nachmittags reiste er

nach Ismail weiter. Der „Politik“ zufolge begab sich der hiesige serbische Gesandte an das Hoflager des Zaren.

Sturpattin — Oberbefehlshaber gegen Bulgarien.

Paris, 22. November. „Matin“ erfährt, daß General Sturpattin zum Oberbefehlshaber der russischen Streitkräfte gegen Bulgarien ernannt wurde.

Sieben Milliarden Rubel Kriegsschuld.

Petersburg, 22. November. Die „Birzevija Vjedomosti“ weist ebenso wie andere Blätter auf die Notwendigkeit hin, die innere Anleihe zu unterstützen. Die Kriegsschuld sei bereits auf sieben Milliarden Rubel gestiegen. Vor dem Kriege habe die Staatsschuld neun Milliarden Rubel betragen, aber alle Anleihen seien leider kurzfristig, mit Ausnahme von zwei Milliarden, die längere Zeit laufen. Bis 5. d. habe die Papiergeldausgabe bereits einen Stand von 5054 Millionen Rubel erreicht. Um eine neue Anleihe auszugeben, müßten erst die früheren Anleihen fest im Publikum untergebracht sein, da deren bisherige Festlegung bei den russischen Banken die Tätigkeit der Banken bei neuen Emissionen hemme. Das seien die Gründe, weshalb es unmöglich sei, langfristige Anleihen zu machen. Die Kapitalisten hätten Furcht vor einem frühen Friedensschluß und vor inneren Unruhen. Sie ließen sich nur von kapitalistischen Interessen, nicht vom Patriotismus leiten. Das Blatt fleht die Kapitalisten an, patriotischer zu sein.

Die Schadenersatzpflicht des Staates für die Moskauer Pogroms.

Moskau, 22. November. Die Moskauer Advokatur verlangt in einer Denkschrift ein Gesetz, zwecks Entschädigung der bei den Pogroms im Mai geschädigten Bürger. Sie weist unter Anführung großen Materials darauf hin, daß die Polizei direkt die Pogroms begünstigt habe, deshalb falle die gesamte Verantwortung auf die Staatsgewalt, die daher auch verpflichtet sei, den Schaden zu ersetzen.

Rumänien.

Einberufung des Parlamentes.

Bukarest, 23. November. Das Amtsblatt veröffentlicht kein königliches Dekret, womit das Parlament für Sonntag den 28. November zu seiner ordentlichen Tagung einberufen wird.

Bulgarien.

Bericht des Hauptquartiers.

Sofia, 22. November. (Agence tél. bulg.) Amtlicher Bericht über die Operationen am 21. November. Die Kämpfe um Pristina dauern fort. Bisher machten wir bei Gilan, 32 km südöstlich Pristina, 7000 Gefangene und erbeuteten zwei Maschinengewehre und vier Kanonen. Auf den anderen Fronten keine Veränderung. Unsere Verbündeten besetzten Zenizar und Novi Pazar.

Die Sanitätshilfe Österreich-Ungarns.

Sofia, 20. November. Das offiziöse „Echo de Bulgarie“ zollt in äußerst warmen Worten dem rührenden Wettstreit Anerkennung, womit man sich in Österreich-Ungarn und Deutschland bereit, Bulgarien zu Hilfe zu kommen, um die Lücken seines anzureichenden Sanitätsdienstes auszufüllen. Das Blatt schreibt: Um die Bedürfnisse der bulgarischen Armee zu befriedigen und die Leiden unserer tapferen Soldaten zu erleichtern, zeigen unsere großen Verbündeten, Österreich-Ungarn und Deutschland, einen wahrhaft brüderlichen Eifer. Jeder Tag bringt uns Beweise von Sympathie, deren Gegenstand unser Land in der Gesellschaft der beiden verbündeten Monarchien ist. Aus Wien, Budapest, Berlin, München und zahlreichen anderen Städten kamen und kommen dem bulgarischen Roten Kreuze reichliche und wertvolle Spenden zu. Die Monarchen selbst, die Mitglieder der Herrscherhäuser, der Hochadel und die bedeutendsten Persönlichkeiten der politischen und der Finanzwelt gehen beispielgebend in der Hingabe an dieses Menschlichkeitswerk voran. Was insbesondere Österreich für unsere Verwundeten getan hat und nicht aufhört zu tun, erfüllt die bulgarische Seele mit unwandelbarer Dankbarkeit. Die wunderbar ausgestatteten Missionen, die sich unseren Kranken in den Spitälern von Sofia widmen, sind liebe und hochgeschätzte Gäste in Bulgarien. Die Zeichen von Aufmerksamkeit, die sie seitens der königlichen Familie erfahren, die Liebe der Verwundeten und die Sympathien der Bevölkerung statten nur einen Teil der Dankbarkeit ab, die wir alle für ihre Mitglieder empfinden. Diese Aufopferung bewegt uns um so tiefer, als viele von jenen, die gekommen sind, um bei uns unter oft schwierigen Verhältnissen zu arbeiten, Söhne oder Brüder haben, die auf den Schlachtfeldern kämpfen. So festigt sich das an militärischen Ergebnissen so reiche Bündnis zwischen den Bulgaren und den Völkern Mitteleuropas, eine Quelle moralischer Kraft von großer Fruchtbarkeit. Eines Tages werden die Geschütze aufhören zu donnern und die Völker werden ihre fried-

liche Arbeit wieder aufnehmen. Und wenn alles wieder in ruhige Bahnen zurückgekehrt sein wird, dann wird man die Bedeutung des großen Ereignisses des Zusammenarbeitens der Bulgaren mit den Österreichern, Ungarn und Deutschen zu ermessen vermögen. Die jetzige Feuerprobe wird das Band, das den Osten mit dem Westen verknüpft, unlöslich schmieden und in dieser Kulturarbeit werden die bescheidenen Arbeiter, die sich über die Verwundeten beugen, eine nicht minder edle Pflicht erfüllt haben als die Tapferen in den Schützengräben.

Serbien.

Hungersnot in der serbischen Armee. — Die Regierung in Pizren.

London, 22. November. Der Berichterstatter des „Daily Telegraph“ meldet aus Salonichi vom 21. d.: Wie der serbische Kriegsminister ihm in Monastir mitgeteilt hat, sei es den serbischen Truppen gelungen, bei dem Rückzuge die Waffen zu behalten und die Verbände aufrecht zu erhalten. Das müsse aber nicht als Beweis aufgefaßt werden, daß der Zustand gebessert sei. Den Truppen drohe eine große Gefahr, gegen welche Tapferkeit nichts helfe: Hungersnot. Um ihr zu entgehen, müßten sie sich entweder durch die Stellungen der Bulgaren bei Uskub einen Weg bahnen oder nach der Adria marschieren. Die Serben würden letzteres wählen, da die Bulgaren alle Streitkräfte in Mazedonien zusammengezogen hätten. — Augenblicklich befinde sich die serbische Regierung mit den Gesandten des Biververbandes in Pizren.

Die Türkei.

Bericht des Hauptquartiers.

Konstantinopel, 22. November. (Meldung der „Agence tél. Milli.“) Das Hauptquartier teilt mit: Dardanellenfront: Zeitweise ausgehendes gegenseitiges Artilleriefeuer und Bombenwerfen. Bei Anafarta hat eine unserer Patrouillen am rechten Flügel einen Teil der Schützengräben, welche der Feind neuerlich herzustellen sich bemühte, zerstört und dabei 500 Sandsäcke sowie Stacheldraht erbeutet. Unser Feuer zwang feindliche Transportschiffe, die sich bei Ari Burnu der Küste zu nähern suchten, sich zu entfernen. Am 21. November vormittags verjagte unsere Artillerie ein feindliches Torpedoboot, das in den Meerengen einzudringen versuchte. — Kaukasusfront: Nichts Wesentliches, abgesehen von Patrouillenscharnüßeln. Sonst nichts Neues.

Auszeichnung der bulgarischen Prinzen.

Konstantinopel, 22. November. Der Sultan verlieh dem Kronprinzen Boris und dem Prinzen Cyril von Bulgarien sowie dem bulgarischen Generalissimus Jelov die goldene Diklat-Kriegsmedaille.

Das türkisch-bulgarische Grenzabkommen.

Konstantinopel, 22. November. Die Regierung unterbreitete der Kammer das türkisch-bulgarische Grenzabkommen, das einer Kommission zugewiesen wurde.

Griechenland.

Die Erklärung der britischen Gesandtschaft in Athen.

Rotterdam, 22. November. Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet aus London: Fast alle Blätter legen die Erklärung der britischen Gesandtschaft in Athen dahin aus, daß sie die Ankündigung der Handelsblockade gegen Griechenland bedeute. Sie heißen diesen Schritt gut und hoffen, daß er dem Zögern der griechischen Regierung ein Ende mache. Die Blätter legen Nachdruck darauf, daß die Alliierten Griechenland nicht mit in den Krieg hineinziehen, sondern lediglich sich selbst schützen wollen.

London, 22. November. (Reuter-Bureau.) „Daily Telegraph“ meldet aus Salonichi vom 21. d. M.: Die Erklärung der friedlichen Blockierung Griechenlands schuf eine sehr kritische Lage, die möglicherweise zu sehr ernstlichen Komplikationen führen kann. Denys Cochin, der mit General Sarraill an die Front abzureisen gedachte, fährt nach Athen zurück.

Athen, 22. November. (Reuter.) Denys Cochin traf aus Salonichi zu dreitägigem Aufenthalt hier ein und wird wieder vom König empfangen werden.

Wahlenthaltung der Venizelisten.

Amsterdam, 22. November. Das „Handelsblad“ meldet aus London: Aus Athen wird berichtet, daß in einer am Samstag abgehaltenen allgemeinen Versammlung der Venizelisten beschlossen worden sei, an den bevorstehenden Wahlen nicht teilzunehmen.

Kein Abkommen mit Bulgarien.

Rom, 22. November. Die griechische Gesandtschaft bemerkt die Meldung, daß zwischen Griechenland und Bulgarien irgend ein Abkommen bestehe, außer dem Protokolle vom 27. Oktober, betreffend den Ankauf von 10.000 Tonnen Getreide in Bulgarien und den Gebrauch von 40 bulgarischen Bahnwaggons.

Persien.

Die Bewegung gegen die Russen und die Engländer.

Petersburg, 22. November. Die Petersburger Telegraphen-Agentur meldet aus Teheran: Unsere Feinde haben bei Rum von der Telegraphenlinie, die von Teheran nach Südpersien und Indien führt, Besitz ergriffen. Aus Buschir wird telegraphisch berichtet, daß der englische Konsul und die Mitglieder der englischen Kolonie in Schiras verhaftet worden seien.

Die Vereinigten Staaten von Amerika.

Die angeblichen Angriffsabsichten deutscher Reservisten auf Kanada.

Newyork, 22. November. Der Washingtoner Korrespondent der „Evening World“ schreibt: Die britische Botschaft habe die an den großen Seen gelegenen Städte Cleveland, Buffalo, Toledo, Detroit und andere als die Punkte bezeichnet, wo deutsche Reservisten einen Angriff auf Kanada versuchen könnten. Der Korrespondent fügt hinzu, bisher habe sich nichts ereignet, was der Washingtoner Regierung Anlaß zu offiziellen Protesten hätte geben können.

Ein Dementi Roosevelts.

Wash., 22. November. Dem „Republican“ zufolge erklärte Theodor Roosevelt die von der Entente-Prese verbreitete Nachricht, er werde als freiwilliger höherer Offizier in den Heeren der Alliierten kämpfen, als jeder Begründung entbehrend.

Abgeordneter Winarsky †.

Wien, 22. November. Abgeordneter Winarsky ist abends gestorben.

Ausgebliebener Postdampfer.

Blissingen, 22. November. Infolge des dichten Nebels kam der Postdampfer „Mecklenburg“ nicht an. Morgen geht kein Dampfer von Blissingen ab.

Gestrandet.

London, 22. November. „Lloyds“ melden aus Port Said vom 22. d., daß der britische Postdampfer „Salsette“, von London nach Bombay unterwegs, im Golfe von Suez gestrandet ist und sofortige Hilfe braucht.

Zwei schöne Märchen für Kinder im Kino Central im Landestheater. Das Kino Central hat für die Kinder besondere Kindervorstellungen eingeführt. Solche Vorstellungen finden heute und morgen, jedesmal um 1/5 Uhr nachmittags, statt. Die prächtigen, wunderschönen farbigen Szenen des Märchens „Der Bilderverläufer“ entfalten volle Bewunderung. Ebenso schön sind die kolorierten Bilder des Märchens „Schneewittchen“. Auch die farbigen Bilder der Kindervorstellungen stehen nicht nach und ist deshalb ein zahlreicher Besuch unserer Kleinen zu erwarten. Bei der heutigen und morgigen Kindervorstellung zählen Erwachsene und Kinder ermäßigte Preise.

Das Lustspiel „Der Schwiegervater seines Leutnants“, das heute und morgen bei den Vorstellungen um halb 6, 7 und halb 9 Uhr abends vorgeführt wird, ist sehr hübsch. Die drolligen Szenen dieses Lustspiels wirken durch Paulias Humor doppelt auf den Zuschauer. Neben diesem dreiaktigen Lustspiel wird das hübsche Drama aus dem Gärtnerleben „Die blaue Rose“ vorgeführt.

Großer Erfolg im Kino „Ideal“ mit dem Bernhard Kellermannschen Roman „Der Tunnel“. Gestern fand die Erstaufführung statt. Zweifellos muß das gerechte kritische Urteil dahingehen, daß eine bessere Verfilmung des Kellermannschen Romanes kaum zu denken ist und daß auch Jabit und Regisseur kein der modernen Kintotechnik zugängliches Mittel unversucht ließen, um im lebenden Bilde einen Begriff von dem zu schaffen, was in dem ganz kolossalen Aufwand an Menschen- und Requisite material, der diesen Film von Anfang bis zum Ende beherrscht, steckt, es ist aber auch dem Regisseur gelungen, die tiefen, psychologisch menschlichen Momente des Romanes in einzelnen Episoden eindringlich wiederzugeben. So hat es der Regisseur meisterhaft zuwege gebracht, das Bild der brennend glücklichsten Ehe und des schattenlosen Familienlebens Allands zu zeichnen, das durch das Werden des großen Lebenswerkes des genialen Technikers ebenso zermalmt wird, wie die Riesengesteine unter dem Meerespiegel und die Hunderte von Menschen, die bei der großen Katastrophe zugrunde gehen. Daß die Darstellung des Filmbildes voll den Geist des Dichters atmet, bedarf wohl bei der bekannt hervorragenden Klasse aller großen Union-Schlager keiner besonderen Betonung. Dieses Kunstwerk kommt nur noch heute, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag zur Vorführung. — Vorstellungsdauer 1 1/2 Stunden, und zwar um halb 4, einviertel 6, 7 und 8 1/2 Uhr. — Kassa geöffnet um 2 Uhr.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funtel.

Neuigkeiten vom Büchermarkte.

Die Fürstin-Witwe von Hans von Zobeltitz. In seinem Leinenband 5 Mark, brosch. 4 Mark. Ein Roman aus der Gegenwart. — Aus den Kreisen des deutschen Hochadels schöpft Hans von Zobeltitz den Stoff seines neuesten Romans. So mancher mag ihn für einen Schlüsselroman halten. Das ist er aber keineswegs, er ist durchaus Dichtung, obwohl so mancher Vorgang des letzten Jahrzehnts in ihm ausklingt. Denn Zobeltitz behandelt die Versuche zweier deutscher Standesherrn, ihren gewaltigen, in Grundeigentum festgelegten Besitz in den Dienst der Industrie zu stellen. Um dieses zeitgemäße Problem aber windet sich eine äußerst fesselnde zweite Fabel; ein Dornröschenzauber spinn um die junge schöne Fürstin-Witwe in ihrem Waldschloßchen und den jungen regierenden Fürsten. Daß das große Ringen unseres Volkes die endliche Lösung aller Wirren bringt, gibt dem Roman noch einen besonderen Reiz.

Gottfried Kellers Leben, Briefe und Tagebücher. Auf Grund der Biographie Jakob Baechtolds dargestellt und herausgegeben von Emil Ermatinger. Erster Band: Gottfried Kellers Leben. Mit einem Bildnis. 48. Bogen.

Groß-Oktav. Gehftet 17 Mark. In vornehmem Leinenband 19 Mark 50 Pf. In Ganzleberband 29 Mark. — Jakob Baechtolds Werk „Gottfried Kellers Leben, seine Briefe und Tagebücher“ hat seine Aufgabe erfüllt. Bald nach dem Tode des befreundeten Dichters (1890) begonnen, wies es alle Vorzüge auf, die sich aus solcher persönlichen und zeitlichen Nähe ergeben konnten, zugleich aber unverschuldet Mängel, die sich daraus ergeben mußten. Professor Dr. Emil Ermatinger in Zürich, Baechtolds geistiger Erbe, unternahm daher eine Bearbeitung, welche die Vorzüge des weitverbreiteten Werkes erhalten, die Mängel beseitigen sollte. Die vielgestaltige Forschung aber, die sich an Baechtold dankbar angeschlossen hatte, ließ dessen vortreffliche und allgemein voll anerkannte Leistung in den rund zwanzig seitdem verflohenen Jahren mehr und mehr veralten. Und so wurde aus dem geplanten Umbau Ermatingers ein Neubau, äußerlich schon daran erkennbar, daß an Stelle einer dreibändigen Auswahl aus Kellers Briefen und Tagebüchern mit verbindendem biographischem Text drei wesentlich stärkere Bände traten, von denen der zweite und dritte eine sehr erheblich vermehrte Ausgabe der Briefe und Tagebücher enthalten, während der erste der eigentlichen, von Materialbelastung freien Biographie vorbehalten ist. Der erste Band erscheint zunächst für sich allein: eine nach innen vertiefte, nach außen abgerundete Darstellung von Gottfried Kellers, des Menschen und des Künstlers, gesamtter Entwicklung. Sie wird den Forderungen strenger Wissenschaft in gleichem Maße gerecht wie denen eines feinen Geschmacks und wird auch in dieser Zeit allen Verehrern des Dichters eine hochwillkommene Gabe sein. Es ist ein Geschenkwerk, insbesondere auch ein Weihnachtsbuch allerersten Ranges, das dem deutschen Volke mit diesem monumentalen Keller-Werk dargeboten wird. Die weiteren zwei Bände (die Briefe und Tagebücher) befinden sich in Bearbeitung.

Vorrätig in der Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung Jg. v. Kleinmayr & Feb. Bamberg in Laibach, Kongressplatz 2.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach

Seehöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm

November	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0° reduziert	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Richtung des Himmels	Witterung
23	2 U. N.	737.9	-0.2	SB. mäßig	halb bew.	
	9 U. N.	35.4	-4.2	windstill	heiter	
24	7 U. F.	33.9	-7.0	SD. schwach	Rebel	0-0

Das Tagesmittel der Temperatur von Freitag beträgt -2.0°, Normale 1.9°.



Schwächliche, Blutarme, Nervöse, Reconalescente durch Verwendung oder Strapazen Heruntergekommene. **D-HOMME HAEMATOGEN** ein energisches Kräftigungsmittel. Verkauf in Apotheken Preis per Flasche K. 4.

Amtsblatt.

3079

3. 6135.

Rundmachung.

Zufolge Erlasses des k. k. Ministeriums für Kultus und Unterricht vom 23. Juni 1915, Z. 4976, entfallen von den Bebauungsüberlassungen des k. k. Schulbücher-Berlages in Wien für das Jahr 1912 auf Krain 381 Kronen. Dies wird mit dem Beifügen zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß der oben bezeichnete Betrag im Sinne des § 82 des Gesetzes vom 29. April 1873, L. G. Bl. Nr. 22, dem krainischen Volksschullehrerpenfionsfonde zugeführt worden ist.

k. k. Landeslehrtrat für Krain. Laibach, am 14. November 1915.

3087

A 838/15/15

Einberufung

der Verlassenschaftsgläubiger.

Martin Wenig, k. k. Hauptmann im Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 31, letzter Wohnort Laibach, ist am 19. Mai 1915

gestorben. Alle, die an die Verlassenschaft eine Forderung zu stellen haben, werden auf-

gefordert, ihre Ansprüche bei diesem Gerichte am 15. Mai 1916

vorm. 9 Uhr, Zimmer 6, mündlich oder bis zu diesem Tage schriftlich anzumelden und nachzuweisen. Sonst wird den nicht durch ein Pfandrecht versicherten Gläubigern an die Verlassenschaft, wenn sie durch die Bezahlung der angemeldeten Forderungen erschöpft würde, kein weiterer Anspruch zustehen.

k. k. Bezirksgericht Villach, Abt. VI., am 12. November 1915.

3086 E 254/15/7

Dražbeni oklic.

Dne 8. januarja 1916

ob 10. uri dopoldne bo pri podpisnem sodišču soba št. 21 dražba zemljišča vl. št. 239 k. o. Vodice, sestojede-ga iz vinske kleti, 1 hleva in 2 vino-gradov.

Cenilna vrednost znaša 1000 K, najmanjši ponudek pa 666 K 67 h; pod tem zneskom se ne prodaja.

Dražbeni pogoji in premičnimi potrebne listine so pri podpisnem sodišču v sobi št. 21 na vpogled.

C. kr. okrajno sodišče v Litiji, odd. II., dne 15. novembra 1915.

3101

T 24/15/3

Oklic vrednostnih papirjev.

Po prošnji Josipa Cizerle, kramarja v Ljubljani, Križevniška ulica št. 9, uvaja se oklicno postopanje glede baje izgubljene vlozne knjižice Kranjske hranilnice št. 209.060 z vlogo 950 K 22 h, glaseče se na ime Marije Jerič.

3088

Dražbeni oklic.

E 245/15/9

Dne 28. decembra 1915 predpoldne ob 10. uri bo na licu mesta na Brezjah, začenshi pri hiši št. 31, dražba sledečih nepremičnin:

Skupina	Zemljiška knjiga	Vlozna št.	Parc. št.	Označba nepremičnin	Cenilna vrednost		Najmanjši ponudek	
					K	h	K	h
I.	o	44	96 94 95	96 hiša št. 31 z gospodarskim poslopjem, 94 vrt, 95 vrt in pritiklina	1972	35	1314	90
II.	n		427/428	427 travnik, 428 njiva	363	48	242	32
III.	o		509	njiva	28	08	18	72
IV.	n		521	njiva	157	20	104	80
V.	n		755/756	755 travnik, 756 njiva s stogom	1104	50	736	34
VI.			1048	gozd	668	22	445	48

Pod najmanjšim ponudkom se ne prodaja.

C. kr. okrajno sodišče v Radovljici,

odd. II., dne 19. novembra 1915.

Soeben erschienen:

Allgemeines Verzeichnis der Ortsgemeinden und Ortschaften Oesterreichs

nach den Ergebnissen der Volkszählung vom 31. Dezember 1910 nebst vollständigem alphabetischen Namensverzeichnis

herausgegeben von der

k. k. Statistischen Zentralkommission in Wien

Preis broschiert K 10.—

3091 4-1

Vorrätig in der

Buch- und Musikalienhandlung Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach, Kongressplatz Nr. 2.

Zeitungs-Verschleissern

bietet
reichen Verdienst
die „Kleine österr.
Volks-Zeitung“

Die reichhaltigste und interessanteste, **Wagner**
Wiener Zeitung enthält täglich
Ausführl. Kriegsberichte,
viele Neuigkeiten,
2 spannende Romane.

Auskünfte und Probenummern bereitwillig auch
die Verwaltung der „Kleinen österr. Volks-Zeitung“
Wien, 1. Bezirk, Wollzeile Nr. 23. Versand nur an
Verschleissern und nicht auch an Bestellerinnen.

Holländer Käse

Eidamer prima vollfetter Kugelkäse von zirka 2 kg per Stück à K 3.50 per Kilo versendet gegen Nachnahme in Post- und Bahnkolli:

Otto Meggetto Albanesi
Sauerkrautfabrik Salzburg.
3089 3-2

Eminente Kapitalsanlage!
Eck-Zinshaus

in Laibach, in gesunder, sonnseitiger Lage, 3 Stock hoch, neu, noch 13 Jahre steuerfrei, modern und gut gebaut, ist unter günstigen Bedingungen
zu verkaufen.

Die Verzinsung des Kapitals stellt sich auf 6%. Sparkassapost kann übernommen werden.

Adresse in der Administration dieser Zeitung. 2981 5

2934 **Semmelbrösel** 15-8

aus reinem Weizenmehl, hygienisch reiner Fabrikation, immer in frischem Zustande, nett geschmackvoll verpackt, in 5 kg-Postpake, franko per Nachnahme 12 K.

Brotfabrik Szentes, XII., Ungarn.

Prima Honig-Butter

auf Brot gestrichen, viel besser wie Echtbutter, versendet per 4 kg samt Dosen franko Nachnahme 8 K oder zur Probe 1 Glas Kunsthonig, 1 Dose Honigbutter, 5 St. Honigpulver, woraus sich jede Familie besten Kunsthonig, von Bienenhonig unkenbar und Honigbutter, Hälfte billiger, selbst herstellen kann, 5 K Gemischtwarenhändler etc. bei Honigpulverbezug hohen Rabatt.

J. Karecker
2980 14-7 Linz, Kollinstraße 3.

Bei Magen- und Darmkatarrh

Gicht, Zuckerkrankheit, überhaupt bei allen Erkrankungen bestens empfohlen die wichtige Broschüre „Die Krankenkost“ von Leitnauer. Preis 70 h. Vorrätig in der Buchhandlung Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach.



Alte-Neue Welt.

Verlagsanstalt Benziger & Co. A. G.
Graz, Seibers, Wollzeile und 64a u. 64b.

Zu beziehen durch 1677
Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's
Buchhandlung in Laibach, Kongressplatz 2

A. & E. Skaberné

Mestni trg 10 LAIBACH Mestni trg 10

Spezialgeschäft für Strickwaren, Trikotage und Wäsche

empfehlen ihr großes Lager in

Sport- und Feldwäsche, und zwar: Strümpfe, Socken, strümpfe, Schneehauben, Handschuhe, Pulswärmer, Sweaters, Westen aus Schafwolle, Kamelhaar und Baumwolle, weiters Trikothemden und Hosentrikot.

Damen- und Herrenwäsche aus Chiffon, Batist, Zephir, Barchent und Flanell.

Knaben-, Mädchen- und Babywäsche.

Kautschukmäntel in großer Auswahl, Rucksäcke usw.

En gros und en détail. En gros und en détail.

Kaufen Sie bei den Firmen, die in unserer Zeitung inserieren!

Schuhmacher

J. ZAMLJEN

Laibach, Gradišče Nr. 4

empfiehlt sich für alle in sein Fach einschlägigen Arbeiten. Fertige Schuhe Haus- und Fabriksarbeit, stets lagernd. Verfertigt auch echte Berg- und Turnschuhe

57 150

STOCK COGNAC MEDICINAL

DIE EINZIGE MARKE IN AMTLICH PLOMBIERTEN BOUTEILLEN ÜBERALL ZU HABEN

DESTILLERIE CAMIS, STOCK, BARCOLA

Gute Bücher für jedermann

Meyers Handlexikon
d. allgemeinen Wissens. VI. Auflage. Annähernd 100.000 Artikel und Verweisungen auf 1612 Seiten Text mit 1220 Abbildungen auf 80 Tafeln (davon 7 Farbendrucktafeln), 32 Haupt- und 40 Nebenkarten, 35 Textbeilagen und 30 statistische Übersichten. 2 Bände in Halbleder gebunden zu je 11 Mark

Meyers Geographisch. Handatlas. IV. Aufl. 121 Haupt- u. 128 Nebenkarten nebst 5 Textbeilagen und vollständigem Namenregister. In Leinen gebunden 15 Mark

Brehms Tierleben.
Kleine Ausgabe für Volk und Schule. III. Aufl. von Dr. Walther Kahl. Mit etwa 500 Abbildungen im Text u. 150 Tafeln in Farbendruck usw. 4 Bände in Leinen zu je 12 Mk. (Im Erscheinen.)
Ausführl. Prospekt gratis.

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg, Buchhandlung in Laibach. 2264

Soeben erschienen:

Die Neuregelung der Gebühren

Kaiserliche Verordnung vom 15. September 1915, R. G. Bl. Nr. 278/80 betreffend Erb- und Schenkungsgebühren, Gerichts- und Versicherungsgebühren.

Gesetzestext
mit Erläuterungen für den Handgebrauch

herausgegeben von
Dr. Karl Dobrauc
k. k. Finanzsekretär in Graz.

Preis broschiert K 2.—, mit Postzusendung K 2.10.

Vorrätig in der
Buch- und Musikalienhandlung Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach.